

## **Karl May – vom berühmten Betrüger zum berühmten Schriftsteller**

Petr Joza

Wer würde nicht die Namen Winnetou oder Old Shatterhand kennen und wer würde nicht Karl May, einen Schriftsteller, der diese beiden Symbole der Ehrlichkeit und des fairen Handelns geschaffen hat. Wenn wir seinen Namen in einem Lehrwörterbuch aufschlagen, erfahren wir, dass der im sächsischen Ernstthal gebürtige Karl May (25. 2. 1842 - 30. 3. 1912) der Autor einer Reihe abenteuerlicher Romane und Geschichten ist und unsere Phantasie stellt sich einen angesehenen Herrn im Anzug mit Vollbart vor, wie ihn Alois Jirásek hatte.

Es ist jedoch weniger bekannt, dass Karl May niemals in Amerika war, das er so bunt beschreiben konnte. Er hat aber eine Studienreise nach Ägypten und in den Nahen Osten unternommen und einmal, noch viel früher, besuchte er auch die Tetschner Region (Region Děčín), aber unter sehr merkwürdigen Umständen.

Am 4. Januar 1870 verhaftete der Gemeindepolizist in Dolní Valkeřice (Nieder-Algersdorf, heute Františkov nad Ploučnicí/Franzenthal-Ulgersdorf) einen erschöpften, verfrorenen und ausgehungerten Wanderer, der „unter verdächtigen Umständen in der Scheune übernachtete“. Eine Anklage wegen Diebstahl wurde jedoch durch das zuständige Bezirksgericht in Benešov n. Pl. (Beneschau an d. Polzen) zurückgenommen, weil der Landstreicher aus der Scheune nichts genommen hat. Da er aber keine Dokumente hatte, wurde er am 5. Januar der c.k. Bezirkshauptmannschaft in Děčín (Tetschen) zur Identitätsermittlung übergeben. Zum Erstaunen der örtlichen Behörden hat sich dieser Vagabund als Albin Wadenbach vorgestellt, als Inhaber der Kaffee-, Vanille- und Cannabisplantagen, geboren in Orby auf der Westindischen Insel Martinique.

In Europa ist er angeblich mit seinem Bruder Frederik und sucht nach seinen Verwandten. Er ist gerade auf dem Weg nach Deutschland, wo seine Tante Malwine Wadenbach ein kleines Herrschaftsgut besitzt, angeblich in der Nähe von Halle. Zwei weitere Tanten leben angeblich irgendwo bei Görlitz, wohin er gerade unterwegs ist. Ein gewisser Verwandter Wadenbach soll in Chemnitz auch Lehrer sein. Das gesamte Geld und die Dokumente hat angeblich der Bruder Frederico bei sich, der auch als einziger seine wahre Identität nachweisen kann. Der vermutliche Wadenbach beschrieb auch seine Inselheimat, die Fallen des tropischen Urwalds, seine ausgedehnten Plantagen usw. Sein Vater Heinrich besitzt angeblich auch Grundstücke in Nordamerika im Wert von 20.000 Dollar. Die Schilderung musste farbig und glaubwürdig klingen, da die Polizei einen Teil der Wadenbachs Interpretationen auch in das Protokoll übernahm. Die Bezirkshauptmannschaft Děčín (Tetschen) hat allmählich begonnen die Erzählungen zu überprüfen. Der Chemnitzer Lehrer Wadenbach bestätigte, dass sein Bruder Heinrich vor einiger Zeit wirklich nach Amerika ausgewandert ist, aber er hatte über ihn keinerlei Nachrichten. Die angebliche Tante Malwine hat jedoch ausgesagt, dass der Verhaftete bei ihr im Verlauf des Jahres 1869 zweimal erschienen sei und gab sich zuerst für einen Verwandten, danach für einen Schriftsteller unter dem Namen Heichel aus Dresden und letztendlich für den Sohn des Prinzen von Waldenburg aus. Die Tetschner Polizei schöpfte Verdacht und am 28. Januar 1870 wurde von der Bezirkshauptmannschaft ein Haftbefehl mit der Beschreibung und Foto eines unbekanntes Wanderers namens Wadenbach erlassen und in der Umgebung verteilt. Nach der Fotografie erkannte die sächsische Polizei einen alten Bekannten.

Der „Plantagenbesitzer Wadenbach“ hat in Wirklichkeit Karl Friedrich May geheißen, ein ehemaliger Lehrer in Ernstthal, derzeit Gefangener auf der Flucht. Am 14. März 1870 hat in Děčín (Tetschen) den gefährlichen Verbrecher die Königliche Sächsische Polizei übernommen und hat ihn nach Dresden transportiert. Und während die sächsische Presse die Verhaftung des Verbrechers feierte, bereitete sich die Staatsanwaltschaft in Mittweida auf den Prozess vor.

Das Strafregister des Rezidivisten May war in der Tat bunt. Bereits im Jahre 1862 wurde er wegen Diebstahls einer Uhr und einer Pfeife zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Am 9. Juli 1864 ist er unter dem Namen Dr. Heilig aus Dresden in einem Gasthaus in Penig untergekommen und ließ sich bei dem Schneider einen Anzug nähen, ohne beides zu bezahlen. Am 16. Dezember 1864 hat er sich wiederum in Chemnitz als Lehrer Lohse in das Hotel Beim goldenen Anker verschiedene Pelze bringen lassen, die er danach *„dem Herren im Nebenraum zeigen trug, dem er diente“*, um mit diesen zu verschwinden. Am 20. März 1865 führte er den gleichen Betrug in Leipzig unter dem Namen Kupferstecher Hermes durch, wurde aber bei einer Schlägerei verhaftet und zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Nach einer vorzeitigen Entlassung am 2. November 1868 setzte er die Betrügereien fort. Am 29. März 1869 beschlagnahmte er als Polizeileutnant aus Leipzig einem gutgläubigen Kaufmann Geld, das er für Falschgeld bezeichnete. Einen gleichen Betrug führte er einen Monat später in Ponitz durch. Es folgten gelegentliche Diebstähle in Gasthäusern. Manchmal verschwand ein gesatteltes Pferd, andersmal eine Billardkugel oder eine Pfeife. Auch der bewährte Trick mit der Beschlagnahmung von „Falschgeld“ fand Wiederverwendung. Am 2. Juli 1869 wurde der gefährliche Betrüger endlich verhaftet, aber unterwegs nach Bräunsdorf zu der Rekonstruktion eines Pferdediebstahls gelang es ihm nach einer Gitterdurchbrechung zu entkommen. Eine nachfolgende Fahndung, in die neben der Polizei auch die örtliche Feuerwehr eingebunden war, blieb erfolglos. May entschied sich für eine Flucht über die Grenze und weil er der sächsischen Polizei ausweichen wollte, ging er durch das damals unabhängige deutsche Fürstentum Coburg-Gotha nach Hof und von hier aus zu Fuß nach Cheb (Eger), Sokolov (Falkenau) und Ústí n. L. (Aussig) bis nach Valkeřice (Algersdorf), wo er verhaftet wurde. Das Gericht schickte May für *„einfachen und schweren Diebstahl, Betrug, Betrug mit erschwerenden Umständen und Fälschung“* für vier Jahre hinter Gitter. Ein Teil der Strafe war auch die Bezahlung des gesamten Aufenthalts im Gefängnis.

Erst nach der Rückkehr aus dem Gefängnis im Jahre 1874 begann Karl May zu schreiben und im folgenden Jahr wurde er Redaktor in Dresden. Trotz gelegentlicher Probleme mit der Polizei und den Behörden wurde er bald berühmt für seine Romane aus dem Wilden Westen und dem Orient, die zuerst als Fortsetzungen der Sonntagszeitungsbeilagen veröffentlicht wurden. Sein Verlangen nach erdichten und sich in andere Personen zu stilisieren (Old Shatterhand), das in Romane übertragen wurde, brachte ihm bald Erfolg und Anerkennung. Der österreichische Schriftsteller Peter Rosegger schrieb im Jahre 1877 über May: *„Nach dem Stil seines Schreibens vermute ich, dass er ein vielseitig erfahrener Mann ist, der lange Zeit im Orient leben musste“*.